Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schrank war umgekippt, die Bücherregale hatten sich entleert, Krüge, Vasen, Teller, Gläser, was man sich überhaupt an zerbrechlichen Dingen vorstellen kann, schien in diesem Zimmer versammelt worden zu sein, um zerschlagen zu werden.

Dabei standen Herr und Frau Krümlein und starrten entsetzt zum Sterben auf die Scherben. Vater Krümlein hatte bereits ein Notizbüchlein in der Hand, in dem er zusammenzählte. Die Summe war vierstellig und sollte von Papa bezahlt werden.

Papa weigerte sich und zog die Unterhosen hoch. Daraufhin aber äußerte der Hauswirt, daß es natürlich nicht angehe, daß man in einer Wohnung seines Hauses sich im Veitstanz übe. Und — er müßte sich natürlich nach andern Mietern umsehen, wenn die Sache nicht friedlich gelöst würde. Außerdem verbitte er sich derartige lebensgefährliche Familienszenen ein für alle Mal.

Darauf entschloß sich Papa schweren Herzens, die vierstellige Zahl aus der Welt zu schaffen. Er unterschrieb einen Check, und da er an dieser Arbeit mehr an Gewicht abnahm, als wenn er noch einen halben Tag weiter geturnt hätte, war es für ihn eine ausgemachte Sache, daß nicht mehr in Schönheit gemacht würde. Nicht einmal die Proteste Mamas nützten etwas.

Als sie nachher in Ruhe über dem Notizbüchlein saßen, das sie von Herrn Krümlein noch als Dreingabe erhalten hatten, stellte Mama fest:

„Solche Gauner! Die japanische Vase stand nicht in dem Zimmer! Und die Waschbecken auch nicht. Die haben ja alles, was sie an Glas besitzen, zusammen auf einen Haufen geworfen, und wir müssen es bezahlen."

„Schweige!" befahl Papa. „Hättest Du das unten gesagt. Du kommst mit Deiner Weisheit immer zu spät."

Dann nahm er die Bücher und Hefte, zündete eins davon an, steckte es in den Ofen und legte die andern darauf.

„Was machst Du?" schrie Mama? „Es ist ja gar nicht kalt. Außerdem scheint die Sonne. Das gibt ja einen fürchterlichen Rauch!"

„Eben ja. Damit wir nicht wieder in Versuchung kommen. Außerdem will ich dem Kerl da unten ein bißchen die Wohnung ausräuchern, davon kann ja kein Geschirr in Trümmer gehen . . ."

„Sie haben ja auch in der ganzen Wohnung keins mehr."

„Um so besser. Und ich geh' jetzt zum Kegeln, das ist auch ein gesunder Sport und viel billiger. Wenigstens geht dabei kein Porzellan kaput. Adies! Nach Mitternacht komm' ich wieder."

Paul Altheer

Verlangen Sie sie ausdrücklich bei Ihrem Huthändler.

Les Fils Fischer Dottikon

Der Strohhut des eleganten Herrn trägt diese Marke.

Helvetisches Geplänkel

Ein großer Schritt vorwärts soll in der Bleiweißfrage getan sein. Nachdem das eidg. Arbeitsamt schon Ende 1925 einen vorläufigen Bericht über diese Frage aufgestellt, hat die Angelegenheit in jüngster Zeit eine weitere Abklärung gefunden. Ein zweites Gutachten über diese Frage dürfte deshalb demnächst nun zur Ablieferung gelangen, so daß in Bälde ein endgültiger Bericht unterbreitet werden kann. — Aber bitte, bitte, — warum so pressieren, — so springen, so jagen, so hasten! — Ein vorläufiger Bericht — eine weitere Abklärung — ein abermaliges Gutachten — ein endgültiger Bericht — also bitte, nach dem vorläufigen Bericht kommt der läufige Bericht, dann der nachlaufende Bericht und dann der nachhinkende Bericht — dann kann man erst zur ersten Abklärung übergehen, dann zur zweiten, zur dritten bis zur weiteren Abklärung, erst dann ist ein Gutachten möglich, dem ein anderes und ein wiederholtes und dann erst ein abermaliges folgen kann, schließlich kommt ein zusammenfassender Bericht mit einem ersten Anhang, einem folgenden Nachtrag, einer Nachfolge, einem Nachgange, einem Resümee, schließlich kann man zu einem ersten Schlußbericht, dem weitere folgen und erst nachfolgend zu einem vorläufigen endgültigen Bericht, dem noch die nachlaufenden und endgültigen folgen, greifen.

*

Nach vorgenommenen Untersuchungen an der Universität Chicago soll nun festgestellt worden sein, daß das Stirnrunzeln das Denken erleichtere. — Seit dieser Feststellung sollte Federmann nur noch mit Stirnrunzeln an all das Tagesgeschehen herantreten, und sollte er dadurch auch nicht klüger werden, so kann die Verrunzelung ruhig auch noch weiter nach unten fortgesetzt werden. Auf diese Weise ist es auch dem Normalmensch möglich, es mit zunehmender Verrunzelung bis zum Genie zu bringen.

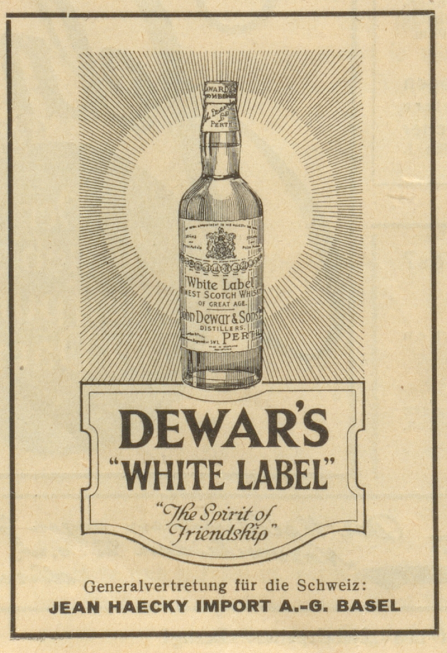
*

Dagmersellen. Wie man vernimmt, hat sich unsere Hebamme ein Motorrad angeschafft! Sie ist dadurch die rascheste und fortgeschrittenste im Kanton Luzern. — Könnte man diese motorradelnde gute Frau nicht auch für eidgenössische Fragen und Beratungen, sagen wir z. B. zum Besoldungsgesetz, Alkoholvorlage, Tuberkulosegesetz usw. zuziehen? Das verbrauchte Benzin könnte ihr ja auf dem Wege von außerordentlichen Nachtrags-Krediten vergütet werden!

*

Fremdenbesuch. Von Luzern, wo sie sich zurzeit aufhält, fuhr am Sonntag die ehemalige deutsche Kronprinzessin Cecile nach Bern zu einem privaten Besuch. — Meldet eine Luzerner Tageszeitung. — Wir möchten der Meldung nur beifügen, daß mit demselben Zuge am selben Tage auch ein Herr Krummenmacher Leonz von Doppelschwand zur Erledigung einer Gültangelegenheit (Zinsrückstände im Betrage von 43 Fr. 25 betreffend) nach Bümpliz fuhr, und möchten nicht versäumen, dieses Ereignis auch der Allgemeinheit zur Kenntnis zu bringen.

Linden

*

Laß dich vom Unmut nicht zu Boden drücken,
Der „Nebelspalter" hilft den Aerger dir ersticken.